

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 3

Artikel: "Alt Bärn"
Autor: Fauk, Sämi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-634233>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

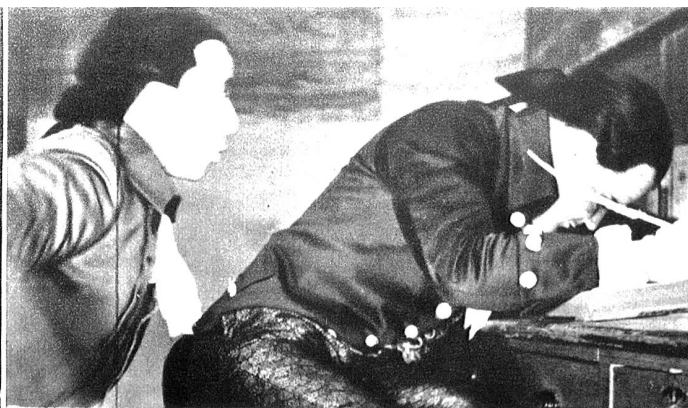
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Alt Bärn“

Berndeutsches Schauspiel von Sämi Faulk

Kanonendonner verkündete am 23. November 1797 die Ankunft des achtundzwanzigjährigen Generals Bonaparte in Bern. In den Straßen wartete eine ungeheure Menschenmenge und im Hotel Falken ein reichbesetztes Bankett, aber der Sieger des oberitalienischen Feldzuges verließ nicht einmal seinen Wagen. Am untern Tor wurde er mit dem Gedicht begrüßt, das die Frau des Rydeck-Pfarrers Langhans zu diesem Anlaß verfaßt hatte:

„Komm bald ins freie Schweizerland
Im Vorbeerfranz zurück;
Da singt man Dir ein Siegeslied
Und wünscht Dir jauchzend Glück!“

Die wohlgemeinte Prophezeiung ging wenige Monate später ganz anders in Erfüllung, als sich die Frau Pfarrer gedacht hatte. Am 5. März 1798 ritt nach vielen hundert Jahren der erste siegreiche Feind in die Stadt ein, die ihre Tore auf Gnade oder Ungnade den französischen Truppen hatte öffnen müssen.

Mit viel Geschick hat der Autor in knappen Zügen ein eindrucksvolles Bild aus jenen Tagen Berns geschaffen, wofür gewiß ihm alle, die das Stück miterlebt haben, herzlichen Dank wissen. Die träfen, witzigen Dialoge, die farbenfrohen Bilder der Bühne, die unter der bekannten Regie des Herrn Dr. F. della Casa wirkungsvoll herausgefeilten Figuren von den Hauptbesetzungen bis in die kleinsten Rollen, kurzum, alles trug zu einem vollen Gelingen des Spieles bei.

Die Aufführungen der Spielgruppe „Sumbärgshausli“, welcher Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der alten 3. Division, Unteroffiziersverein, „Röseligartchor“, „Union Chorale“, und das Trommler- und Pfeiferkorps der Stadt Bern mitwirkten, sind zugunsten der bernischen Soldatenhilfe. Mögen volle Häuser das gute Spiel und den guten Zweck lohnen. — Sie verdienen es beide. Sz.

